

VALIE EXPORT. herstory!

**Salzburg Museum - Gastspiel
im Keltenmuseum Hallein**

**11. Juli 2024, 11 Uhr
Keltenmuseum Hallein**

Es sprechen

VALIE EXPORT

Martin Hochleitner, Direktor Salzburg Museum

Katja Mittendorfer-Oppolzer, Ausstellungskuratorin

Florian Knopp, Leiter Keltenmuseum

Medienkontakt

Cay Bubendorfer

Leitung Öffentlichkeitsarbeit

Salzburg Museum

cay.bubendorfer@salzburgmuseum.at

+43 662 620808-777

+43 664 8524380

www.salzburgmuseum.at

VALIE EXPORT. herstory!

Mit der Ausstellung *VALIE EXPORT. herstory!* setzt das Keltenmuseum Hallein seine Festspielausstellungen bildender Künstlerinnen und Künstler mit einer ganz besonderen Schau fort. Das Projekt ist Teil der Reihe *Salzburg Museum – Gastspiel*.

Im Ambiente der barocken Fürstenzimmer des Keltenmuseum fokussiert VALIE EXPORT auf historische Arbeiten aus ihrer Werkbiografie. Die ausgewählten Bilder vermitteln bald 50 Jahre nach ihrer Entstehung EXPORTS damalige Aneignung von kunstgeschichtlichen Narrativen bzw. Meisterwerken. Die Künstlerin hat mittels Nachstellungen, Überblendungen und Collagen feministische Gegenentwürfe zu patriarchalen, männlich dominierten Programmen und Inhalten der europäischen Kunstgeschichte entwickelt.

Martin Hochleitner, Direktor Salzburg Museum

Wir freuen uns sehr, VALIE EXPORT im Keltenmuseum Hallein zeigen zu können. Und wir sind dankbar, dass die Künstlerin ein so präzises Konzept für Hallein entwickelt hat. Denn auf den ersten Blick ist ein archäologisches Museum vielleicht ein überraschender Ort für eine Ausstellung von VALIE EXPORT. Aber genau das hat die Künstlerin auch so gereizt und war ihr Anlass, mit frühen Arbeiten aus den 1970er Jahren ihre damaligen Gegenentwürfe zu historischen Darstellungen und tradierten Vorstellungen von Vergangenheit im Keltenmuseum Hallein zu zeigen.

Katja Mittendorfer-Oppolzer, Ausstellungskuratorin

VALIE EXPORT reagiert im gemeinsam entwickelten Konzept zur Ausstellung auf die Ausmalung der Fürstenzimmer durch den Künstler Benedikt Werkstätter im Jahr 1756. Dieser zeigte als einer der ersten Frauen bei der schweren körperlichen Arbeit im Salzwesen. In der Serie der Nachstellungen aus den 1970er Jahren stellte VALIE EXPORT mithilfe eines Modells Posen von Ikonen der Kunstgeschichte nach, die Frauen hauptsächlich als unterwürfig, dienend oder leidend zeigten. Im Zusammenspiel der Ölgemälde der Fürstenzimmer und der Fotografien von VALIE EXPORT wird einmal mehr die gesellschaftspolitische Brisanz der feministischen Werke der Künstlerin offenbar.

Florian Knopp, Leiter Keltenmuseum Hallein

Die Ausstellung haben wir zum Anlass genommen einen Blick auf die Forschungsgeschichte des Dürrnbergs zu richten. Wie in vielen Bereichen war auch diese über Jahrzehnte ausschließlich männlich dominiert. Es geht uns aber nicht um eine nachträgliche Kritik, sondern darum, eine neue Haltung einzunehmen und auf bisherige Strukturen aufmerksam zu machen. Heute leben wir einen diversen und multiperspektivischen Blick auf Forschungs- und Ausstellungsthemen. Deshalb forcieren wir auch das Konzept des kuratorischen Teams.

Auf einen Blick

VALIE EXPORT. herstory!
Salzburg Museum – Gastspiel im Keltenmuseum Hallein
13. Juli bis 27. Oktober 2024
täglich 9-17 Uhr
www.salzburgmuseum.at

Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung lädt das Keltenmuseum Hallein zur **Eröffnung** des neu als Begegnungsraum gestalteten **Museumsgarten** ein.

Salzburg Museum – Gastspiel im Keltenmuseum Hallein

VALIE EXPORT formuliert mit ihrem Werk starke feministische Statements. Sie hinterfragt die fehlende Selbstbestimmung der Frau in der Gesellschaft und lenkt den Blick auch auf unser eigenes Handeln und unseren Umgang mit Geschlechterrollen. Die Auswahl des Werkzyklus für die Ausstellung *VALIE EXPORT. herstory!* wurde in enger Abstimmung mit dem Studio VALIE EXPORT getroffen.

Das Gesamtprojekt spannt durch seine Verortung im größten österreichischen Museum für Eisenzeit auch einen besonderen Bogen zur legendären und von EXPORT selbst kuratierten Schau *MAGNA. Feminismus: Kunst und Kreativität* in der Galerie nächst St. Stephan in Wien im Jahr 1975. Denn in der begleitenden Publikation der Wiener Ausstellung hatte Carolee Schneemann eindrücklich kritisiert, dass unsere Beschäftigung u.a. mit Archäologie von der Vorstellung einer rein männlichen Autorenschaft früher künstlerischer Leistungen verbunden sei.

Gleichzeitig skizziert Schneemanns Text ein Szenario der Frau im Jahr 2000, in der das Patriarchat überwunden und die Gleichberechtigung hergestellt ist. Fast 50 Jahre nach der Ausstellung muss festgestellt werden, dass es zur endgültigen Gleichstellung der Frau noch ein langer Weg ist. Der von Schneemann dargelegte Gedanke von *Art Istory* (statt *Art History*) zu sprechen, inspirierte den nunmehrigen Ausstellungstitel *herstory!* Der dadurch zum Ausdruck gebrachte Perspektivenwechsel liegt seit jeher dem Werk von VALIE EXPORT zu Grunde.

Mit der Referenz auf die legendäre *MAGNA*-Ausstellung ist auch ein Verweis auf die Archäologie verbunden. Dies wird in der aktuellen Ausstellung im Keltenmuseum zum Anlass genommen, den Blick auf die männlich dominierte Forschungsgeschichte des Dürrenberg zu richten.

Die zentrale Positionierung im Werk von VALIE EXPORT und in der Ausstellung *MAGNA* sind Aussagen zur männlichen Geschichtsschreibung und zur Macht über den Körper der Frau. Die in den letzten Jahrzehnten mühsam erwirkte Selbstbestimmung ist in vielen Bereichen immer noch nicht auf Augenhöhe mit den männlichen Vormachtstellungen. Die Aktualität der Aussagen im Werk von VALIE EXPORT ist nicht nur deshalb so präsent. Global erkennbare Tendenzen bringen neuerliche Restriktionen und Rückschritte. Die Ausstellung ist eine Einladung zur Reflexion dieser Entwicklungen und zur Teilhabe an der Umsetzung eines egalitären Geschlechterrollenbildes.

Knapp 50 Jahre nach der Ausstellung *MAGNA* sind einige der skizzierten Zukunftsvorstellungen immer noch Utopie. Ob weitere 50 Jahre bis zur Realisierung vergehen müssen, oder die Utopie zur Dystopie wird, hängt auch von unserem Zutun ab

Feministische Gegenentwürfe

In den Werken der Serie *Nachstellungen* aus den 1970er Jahre hinterfragt VALIE EXPORT kunsthistorische Narrative: Die Frau als dienendes, trauerndes, untergeordnetes Wesen, das hauptsächlich in biblischen oder mythologischen Szenen dargestellt ist. Durch die Beschäftigung mit den weiblichen Posen der kunsthistorischen Vorbilder und die Loslösung der Figuren vom bildlichen Zusammenhang, entwickelt VALIE EXPORT *Nachstellungen* als feministische Gegenentwürfe zur einseitig männlich geprägten Geschichtsschreibung. Diesen Prozess fasst die Künstlerin als feministische Kritik auf, um die Rolle der Frau, ihre

gesellschaftliche Marginalisierung und die Repräsentation des weiblichen Körpers in einer patriarchalen Gesellschaft zu thematisieren.

EXPORTS *Nachstellungen* verweben sich im Keltenmuseum Hallein vielschichtig und spannungsreich mit dem Ambiente der fürsterzbischöflichen barocken Fürstenzimmer, dem zeitgenössischen Blick des Malers Benedikt Werkstätter auf Frauenleben im 18. Jahrhundert, der männlich dominierten archäologischen Forschungsgeschichte auf dem Dürrnberg und den feministischen Zukunftsentwürfen des späteren 20. Jahrhunderts.

VALIE EXPORTS *Nachstellungen*

In den *Nachstellungen* aus dem Jahr 1976 ließ VALIE EXPORT ein Modell weiblich konnotierte Posen aus klassischen Gemälden nachstellen: Entblößt von der Szenerie, aus dem historischen, mythologischen oder religiösen Kontext des Originals herausgelöst und als pure Haltung und Geste ausgestellt, mit Gegenständen aus dem Frauenalltag der 1970er aufgeladen, entfalten die Fotografien ihre herausfordernde bis irritierende Wirkung. Stets die gesellschaftliche Rolle der Frau und den patriarchalen Blick auf den weiblichen Körper thematisierend.

Petri / fikation

Der englische Dichter, Maler und Kupferstecher William Blake (1757-1827) stellt in seinem symbolischen Werk *Naomi bittet Ruth und Orpah in das Land Moab zurückzukehren* (1795) eine Szene aus dem Alten Testament dar: Naomi und ihren Schwiegertöchtern fehlt nach dem Tod ihrer Männer die ökonomische Absicherung. Orpah unterwirft sich dem patriarchalen System und kehrt auf der Suche nach einem Mann in das Königreich Moab zurück. Ruth entscheidet sich für ein Leben mit Naomi im Königreich Juda.

VALIE EXPORT isoliert Orpah und Ruth in ihren entgegengesetzten Haltungen in zwei getrennten *Nachstellungen*.

Kondiktion

Veronese (1528-1588) stellt in seinem Gemälde *Erweckung des Jünglings zu Nain* nicht den vom Tod erweckten Knaben, sondern die dankende Mutter ins Zentrum der Komposition.

Demütige Dankbarkeit der – als Witwe ohnedies schon halb verlorenen – Frau inszeniert VALIE EXPORT in ihrer fotografischen *Nachstellung*.

Domus Assoluta

Der *Sündenfall* des niederländischen Malers Michiel Coxcié bildet gemeinsam mit der *Vertreibung aus dem Paradies* zwei Seitenflügel eines Altars. Eine wohlgeformte Eva greift mit anmutig erhobenem Arm nach dem verbotenen Apfel.

VALIE EXPORT gibt ihr in der *Nachstellung* einen Krug in die Hand. Evas Blick folgt in beiden Fällen dem zu erreichenden Objekt.

Nonpareille & LIEBESPERLEN / Nonpareille

Sandro Botticelli stellt in seinem Gemälde *La Primavera* (um 1480) eine Szene aus der römischen Mythologie dar: Die zentrale Figur ist Venus, Göttin der Liebe; die Flora positioniert er rosenstreuend rechts von Venus im Vordergrund. Die drei Grazien bilden einen verwobenen Kreis zu ihrer Linken.

EXPORTS Flora scheint in einer isolierten Aufnahme weniger freudig gebend als vielmehr hoffend. Die Grazien erscheinen in Form ihres Triptychon ebenfalls als vereinzelte Individuen. Ohne szenische Verbindung im Reigen werfen ihre Posen Fragen auf.

Die Strickmadonna, die Geburtenmadonna

Als Pietà, oder auch Madonna della Febbre, ist die Skulptur aus Carrara-Marmor des jungen Michelangelo (geschaffen um 1500) berühmt geworden.

VALIE EXPORT tauscht den toten Sohn in den Armen der trauernden Mutter in zwei Nachstellungen durch (moderne) Alltagsattribute einer Mutter der 1970er aus: Eine mechanische Strickmaschine in *Die Strickmadonna*, eine von rotem Stoff überquellende Waschmaschine in *Die Geburtenmadonna*.

Die Putzmadonna/Die Putzfrau

Das kleine Christuskind und der unwesentlich ältere Johannes reichen der Mutter Gottes Kirschen – Symbol der Fruchtbarkeit, Freude und Geburt, auf Tizians Gemälde *Kirschenmadonna* (um 1517).

Die lieblichen Kinder spart VALEI EXPORT in ihrer Nachstellung *Die Putzmadonna* aus, die Position der Kirschen wird bei unveränderter Pose durch Geschirrstapel und Bügeleisen ersetzt.

Erwartung

Der Granatapfel mit seinen zahlreichen Fruchtkernen steht in der christlichen Symbolik für Fruchtbarkeit ebenso wie für die Einheit der Kirche in ihrem Glauben. Im Gemälde *Madonna mit dem Granatapfel* (1487) von Sandro Botticelli verweist er auf Maria als Mutter der Kirche. In der Nachstellung *Erwartung* rückt VALIE EXPORT eine zusätzliche Madonna vor Botticellis Szenerie im Rund – anstelle des Jesuskindes wiegt sie einen Staubsauger, in den 1970ern zu den neuesten Haushaltshelfern zählendes Utensil, in den Armen.

Ohne Titelangabe (Frau mit Staubsauger)

Das Gnadenbild *Mariahilf* (1537) zählt zu den prominentesten Werken des Malers, Grafikers und Buchdruckers Lukas Cranach d.Ä. Das Jesuskind schmiegt seine Wange in inniger Umarmung an die der Mutter. Durch unzählige Kopien wurde Cranachs Darstellung zum Prototyp der „Mutter mit dem Kinde“.

Und wieder löst VALIE EXPORT die Marienfigur aus dem historisch bildlichen Zusammenhang, isoliert die Maria in ihrer *Nachstellung* und lässt sie anstelle des Jesuskindes einen Staubsauger umfassen.

Keltenforschung, Archäologen und ‚ihre‘ Sensationsfunde

Der Dürrnberg ist als eisenzeitlicher Fundort berühmt für den prähistorischen Salzbergbau, Siedlungen und Gräber mit herausragenden Funden. Die Fotos zeigen Archäologen des 20. Jahrhunderts bei Ausgrabungen von besonders prominenten Fundstücken. Die Ausgräber inszenierten die Funde und sich selbst. Die Strahlkraft der entdeckten Prunkstücke sollte auch die Bedeutung der bisher ausschließlich männlichen Grabungsleiter unterstreichen. Die Präsentation von Archäologen mit ‚ihren‘ Fundstücken ist ein Versuch, den kritischen Blick VALIE EXPORTS durch ihr Werk mit der lokalen Forschungsgeschichte zu verbinden. Eine Frage, die sich hier stellt, ist, dominieren Männer die archäologische Forschung heute weniger als in den 1970er Jahren?

Exemplarisch verweist die Ausstellung auf drei prominente Funde, die heute zu den Highlights der Sammlung des Keltenmuseum Hallein zählen: Die Schnabelkanne vom Dürrnberg (ca. 400 v.Chr.), die etwa gleich alte bronzene Keltenmaske und der filigrane Goldschmuck einer um ca. 490 v.Chr. auf dem Dürrnberg bestatteten Frau.

Verweise auf die – nie ausgesprochenen - Leistungen der Frauen im Forschungsteam regen zur Reflexion an. So etwa der Bericht von Nora Watteck (1901-1993): Während Grabungsleiter Olivier Klose die Scherben einer Linsenflasche barg, bat er die Helferin Nora Watteck (1901–1993) einen Bronzegegenstand freizulegen. Dieser entpuppte sich als jene reich verzierte und technisch meisterhaft gearbeitete Schnabelkanne – heute Prunkstück und Wahrzeichen des Keltenmuseum Hallein. Nora Watteck schrieb dazu „daß man hier einen Stammesfürsten begraben hatte“. Als Entdecker der Schnabelkanne wurde dennoch Klose bekannt.

Biografie VALIE EXPORT

VALIE EXPORT (geb. 1940, Linz) zählt zu den führenden Pionier*innen der internationalen konzeptuellen Medien-, Performance und Filmkunst. Nach Ausbildungen in Linz und Wien (Höhere Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie) kreierte sie 1967 ihren in Versalien geschriebenen Künstlerinnen-Namen, um eine neue Identität zu etablieren. Ihr OEuvre umfasst neben dem Kuratieren von feministischen Ausstellungen u.a. Videos, Installationen, Performances, Filme, *Expanded-Cinema*-Arbeiten und konzeptuelle Fotografien. Lehrtätigkeiten führten VALIE EXPORT u. a. an das *San Francisco Art Institute*, an die *University of Wisconsin-Milwaukee* (beide Vereinigte Staaten von Amerika) und an die *Hochschule der Künste Berlin* (Deutschland; heute *Universität der Künste Berlin*). Bis 2005 hatte VALIE EXPORT eine Professur für Multimedia-Performance an der *Kunsthochschule für Medien Köln* inne. 2019 wurde die Künstlerin mit dem *Roswitha Haftmann-Preis* ausgezeichnet, 2022 erhielt sie den *Max-Beckmann-Preis* der Stadt Frankfurt.